

meister. Viele der schönsten älteren Kirchen sind von frommen Mönchen entworfen und ausgeführt worden. Das Allernützlichste aber, was die Mönche einführten, war die Verbesserung des Ackerbaus. Somit war es kein Wunder, daß Karl die Entstehung von Kirchen und Klöstern begünstigte: denn viele Segnungen gingen in damaliger Zeit von diesen Stätten aus. Unter der Regierung des Kaisers blühte Handel und Gewerbe: allenthalben baute Karl den Kaufleuten Brücken und trug Sorge, daß sie auf sicheren Wegen zu den Märkten ziehen konnten. Trogdem der Kaiser die feine römische Bildung schätzte und das Latein die Sprache des Hofes und der Gesetze war, pflegte er doch die Muttersprache; er gebot, daß die Priester deutsch lehren und deutsch predigen sollten, ließ die deutschen Helbenlieder sammeln, die von Siegfried, Dietrich und anderen gewaltigen Helden erzählten, und gab den Monaten deutsche Namen.

Bis in sein hohes Alter blieb Kaiser Karl rüstig an Leib und Seele, erst in den letzten Lebensjahren lernte er Krankheit kennen; Gram über Mißgeschick und Todesfälle in der eigenen Familie erschütterten seine sonst so feste Gesundheit. Seine beiden ältesten Söhne Pipin und Karl, wackere Männer und tüchtige Krieger starben bald hintereinander, nur der jüngste und schwächlichste Sohn, Ludwig, blieb am Leben. Als Kaiser Karl nicht mehr sein Roß besteigen und sein mächtiges Schwert führen konnte, fühlte er, daß sein Ende nahe sei; daher schickte er nach seinem Sohne Ludwig, dem er bereits die Herrschaft über den westlichen Teil des Reiches übergeben hatte, und als dieser kam, führte ihn Karl in die Kirche, wo die Großen des Reiches versammelt waren, und legte ihm alle Pflichten eines Kaisers in rührenden Worten ans Herz; dann hieß er ihn die Kaiserkrone vom Altare nehmen und sich selbst aufs Haupt setzen. Bald nach dieser feierlichen Handlung wurde Karl von einem heftigen Fieber befallen, am achten Tage seiner Krankheit